

Liechtensteins Musikszene trifft sich



«Sauntschäk» mit zehn Bands: Das abwechslungsreiche Programm lockte zahlreiche Rockfans nach Triesen.



Gut gelaunt: Die Band Bid Approach.



Solide Performance: Die junge Band Dropdown.



Abgerockt: Die «Pussylovers» ziehen das Publikum mit.

Bild Daniel Schwendener

Am Samstag luden die Freunde der Liechtensteinischen Blues- und Rockmusik e.V. (FLBR) zum alljährlichen «Sauntschäk» in den Gemeindesaal nach Triesen. Zehn einheimische Bands sorgten für einen rockigen Abend.

Dass sich die liechtensteinische Musikszene einmal im Jahr zu einem ge-

meinsamen Konzert trifft, ist eigentlich nichts Neues. Neu ist aber, dass am diesjährigen «Sauntschäk» mit den «Pussylovers» erstmals ein Headliner gesetzt wurde. Die Band aus dem Unterland machte diesem Privileg alle Ehre und sorgte während ihrem 45-minütigen Auftritt sowohl mit Eigenkompositionen als auch mit Covers für eine ausgelassene Stimmung bei den Fans. Eröffnet wurde der «Sauntschäk» im Gemeindesaal

in Triesen von der noch jungen Trash-Metal-Band «I am Chaos». Die aufmüpfigen «The Yottas» und «The Veit Club» setzten den Rock-Reigen fort, wobei sich letztere Band ausschliesslich aus Familienmitgliedern zusammensetzt. Melancholischer ging es anschliessend mit «Manada» weiter. Auch die relativ junge Band Dropdown legte eine solide Performance hin, wobei man den Bandmitgliedern nicht anmerkte, dass sie in dieser For-

mation das erste Mal auf einer Bühne standen. Nach dem besagten Auftritt der «Pussylovers» sorgten «Bid Approach» für energiegeladenen Synthie-Rock im Gemeindesaal; mit nachdenklichen sowie provozierenden Texten hauchte der charismatische Frontman Udo Schreiber den Songs Leben ein. Zu den darauffolgenden «Black Sonic Prophets» braucht man wohl nicht mehr viel zu sagen; die vier Jungs aus Triesen sind

seit Jahren eine feste Grösse in der liechtensteinischen Rockszene und sorgten auch am «Sauntschäk» mit ihrer 25-minütigen energiegeladenen und kompakten Live-Performance für rockige Stimmung und coolen Sound. Um Mitternacht standen die Zeichen mit «Talianas Onyx» dann ganz auf Gothic, bevor der rockige Abend von «Demonium» mit viel Power und Melancholie abgerundet wurde. (mw)